



# Kärntner Landeszeitung

AMTSBLATT DER BEHÖRDEN, ÄMTER UND GERICHTE DES LANDES KÄRNTEN

Redaktion und Administration: Klagenfurt, Arnulfplatz 1, Telefon 36-01, Klappe 451, Postsparkassenkonto 189.606. Kärntner Landeshypothekenanstalt, Konto Nr. 11349

Anzeigen werden entgegengenommen in der Administration in Klagenfurt und in allen Annoncenexpeditionen. Preise laut Anzeigentarif. Bezugsgebühren: jährl. S 60.—, halbjährl. S 30.—, monatl. S 5.—

7. Jahrgang / Nummer 49

Freitag, den 6. Dezember 1957

Einzelpreis S 1.20

## Alterspensionen für Gewerbetreibende und Kaufleute

Ein Komitee des Ministerrates, das zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Pensionsversicherung der in der gewerblichen Wirtschaft selbstständig Erwerbstätigen eingesetzt worden war, gab am 29. November 1957 bekannt, daß es seine Arbeiten beendet habe. Der Gesetzentwurf wurde dem Nationalrat vorgelegt. Wenn das neue Gesetz, wie vorausgesehen ist, vom österreichischen Parlament gebilligt wird, dann werden vom 1. Juli 1958 an etwa 235.000 Gewerbetreibende und Kaufleute in eine gesetzliche Pensionsversicherung einbezogen werden. Sie werden damit Anspruch auf eine Altersrente erhalten, die bei Männern mit der Erreichung des 65., bei Frauen bei der Erreichung des 60. Lebensjahres fällig wird. Ferner werden Pensionen für erwerbsunfähig gewordene Gewerbetreibende und Kaufleute und eine Witwen- und Waisenversorgung geschaffen. Die Durchführung der Pensionsversicherung für die in der gewerblichen Wirtschaft selbstständig Erwerbstätigen wird der neu gegründeten „Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft“ übertragen. Der Beitrag, den die Versicherten zu leisten haben, beträgt je nach dem Einkommen 27,50 bis 270 Schilling im Monat. Die Altersrenten werden im ersten Jahr des Bestandes der neuen Versicherungsanstalt 190 bis 722 Schilling im Monat betragen und erhöhen sich bis zum Jahr 1973 auf 203 bis 2016 Schilling im Monat, je nach der Dauer der Erwerbstätigkeit des einzelnen Gewerbetreibenden oder Kaufmannes. Die Berufstätigkeit muß mindestens 15 Jahre betragen haben, die Höchstpension wird mit 35 Berufsjahren erreicht. Besondere Bedeutung kommt der Bestimmung des Gesetzes zu, daß schon vom 1. Juli 1958 an die in der gewerblichen Wirtschaft selbstständig erwerbstätig gewesenen Männer und Frauen eine Übergangsrente ausbezahlt erhalten, obwohl diese Rentenempfänger keinerlei Beiträge für die Altersversicherung geleistet haben, weil diese Versicherungsart in Österreich bisher nicht bestanden hatte. In den kommenden Jahren soll der Bundesbeitrag jährlich je 100 Millionen Schilling betragen. Gleichzeitig mit der Altersrente für Gewerbetreibende und Kaufleute wird durch ein zweites Gesetz, das ebenfalls dem Nationalrat zur Beschlußfassung vorliegt, eine Zusatzrente für selbstständige Bauern geschaffen, die wegen ihres Alters ihren landwirtschaftlichen Betrieb ihren Kindern übergeben.

## Neuverteilung der Anteile an der Flughafen-Betriebsgesellschaft

In einer außerordentlichen Sitzung befaßte sich am 4. Dezember 1957 die Kärntner Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Wedenig mit dem Anerbieten des Bundesministeriums für Finanzen, den Anteil des Bundes am Stammkapital der Kärntner Flughafen-Betriebsgesellschaft und zugleich damit an den Ausbaukosten für den Klagenfurter Flughafen von bisher 40 Prozent auf 60 Prozent zu erhöhen. Der Landesregierung lag das Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vor, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß der Finanzminister aus Gründen der Förderung des Fremdenverkehrs und im Hinblick auf die besondere wirtschaftliche Lage Kärntens dieser Lösung grundsätzlich zugestimmt hat. Es wurde einstimmig beschlossen, gemäß dem Vorschlag des Finanzministeriums zehn Prozent von dem derzeit 30 Prozent betragenden Gesellschaftsanteil des Landes an den Bund abzutreten. Es liegt nun noch an der Stadt Klagenfurt als weiteren von der vorgeschlagenen Neuordnung betroffenen Vertragspartner, ebenfalls die erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

## Amtliche Personalmeldung

Das Bundesministerium für Unterricht hat mit Erlaß vom 11. November 1957 den Landesbaudirektor für Kärnten, Hofrat Dipl.-Ing. Schmid, zum Vorsitzenden-Stellvertreter für die II. Staatsprüfungskommission für Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule in Graz für die Funktionsperiode vom 1. Oktober 1957 bis zum 30. September 1962 ernannt.

## Kärnten hat die meisten Sender

Ultrakurzwellensender und Fernsehseendeanlage auf dem Pyramidenkogel haben den Betrieb aufgenommen  
Klagloser Fernsehempfang im Klagenfurter und Villacher Raum

Anlässlich der Inbetriebnahme der nun fertiggestellten UKW- und Fernsehsender auf dem Pyramidenkogel am 5. Dezember, lud der Österreichische Rundfunk die Vertreter des Radiohandels und der Presse zu einer Enquete und zur anschließenden Besichtigung der Sendeanlagen auf dem Pyramidenkogel ein. In einer Ansprache, die vom Innungsmeister Ing. Dullnig präsiert wurde und an der auch Vertreter des Rundfunks, unter ihnen Intendant Ing. Peter Goritschnig, teilnahmen, erörterte der technische Direktor des Österreichischen Rundfunks, Dipl.-Ing. Wilhelm Fuchs, an Hand von Farblichtbildern die Bemühungen der Rundfunkleitung um einen besseren Empfang und informierte so die Öffentlichkeit von dem umfangreichen Bauprogramm zur Modernisierung des Österreichischen Rundfunk- und Fernsehnetzes. Direktor Dipl.-Ing. Fuchs führte u. a. aus:

Die Planung des UKW- und Fernsehsendernetzes des Österreichischen Rundfunks sieht den Bau von acht Großsendeanlagen vor. Drei davon — Kahlenberg, Gaisberg und Schöckl — sind seit etwa einem Jahr im Betrieb. Drei weitere — Jauerling, Patscherkofel und Pfänder — werden bis Ende 1958 fertiggestellt werden. Für die Sendeanlagen Lichtenberg (Oberösterreich) und Dobratsch (Kärnten) werden die Pläne vorbereitet.

### Die Station Pyramidenkogel in der Gesamtplanung

Jede dieser Sendestationen ist zunächst für zwei UKW-Sender mit je 50 kW Strahlungsleistung und für einen Fernsehsender von 60 kW Strahlungsleistung geplant. Die Sender werden untereinander und mit den österreichischen Rundfunkstudios durch ein modernes Richtfunknetz der österreichischen Postverwaltung verbunden. Die Richtfunkstrecken Wien—Pyramidenkogel (Kärnten) und Wien—Patscherkofel (Tirol) sind bereits im Betrieb, die Strecke Patscherkofel—Pfänder wird voraussichtlich im Jahre 1958 fertiggestellt werden. Parallel zu diesem Richtfunknetz für die

Übertragung der drei Hörrundfunkprogramme ist auch eine Richtfunkverbindung für das Fernsehprogramm vorgesehen, das derzeit von Wien in westlicher Richtung bis zum Gaisberg führt und im kommenden Jahr bis zum Pfänder fortgeführt werden soll. Vom Pfänder wird dann der Anschluß an das Schweizer Fernsehnetz hergestellt werden können, die Verbindung zum Fernsehnetz der Bundesrepublik führt vom Gaisberg nach München.

Aus finanziellen Gründen ist der Bau der Sendestation Dobratsch in naher Zukunft nicht möglich, da die Erschließungskosten bei dieser Anlage besonders hoch sein werden. Um trotzdem rasch eine Verbesserung der Rundfunkversorgung herbeizuführen und darüber hinaus auch in Kärnten den Empfang des Fernsehprogramms zu ermöglichen, wurde eine provisorische Sendestation auf dem Pyramidenkogel errichtet. Sie wird später durch die Großsendeanlage auf dem Dobratsch ersetzt werden.

Die Sendeanlage auf dem Pyramidenkogel ist ihrem provisorischen Charakter entsprechend, äußerlich sehr einfach ausgeführt. Zwei miteinander verbundene Antennentürme von

mehr als 60 m Höhe tragen die UKW- und Fernsehantennen sowie die Empfangseinrichtungen der Richtfunkanlage der Postverwaltung. Die Sender selbst, zwei UKW-Sender und ein Fernsehsender, sind in einem niedrigen Gebäude untergebracht. Die beiden UKW-Sender strahlen ab 5. Dezember 1957 das „Erste“ und das „Dritte Programm“ aus, und zwar mit je 10 kW.

Der Fernsehsender auf dem Pyramidenkogel arbeitet mit einer Richtantenne, um auch in den Gebieten bis Villach und gegen Völkermarkt Fernsehempfang zu ermöglichen. Die Strahlungsleistung des Fernsehsenders ist in diesen Richtungen 30 kW für das Bild und 6 kW für den Ton, er arbeitet im Kanal 10 (Frequenz: 210, 25/215,75 MHz).

### Die Investitionen des Österreichischen Rundfunks in Kärnten

Die Sendeanlage Pyramidenkogel ist nur eines der zahlreichen Bauvorhaben, die der Österreichische Rundfunk in den letzten Jahren

## Neue Vorschläge für den Finanzausgleich 1958

Landesrat Sima trägt Finanzminister Dr. Kamitz Kärntens Sorgen und Wünsche vor

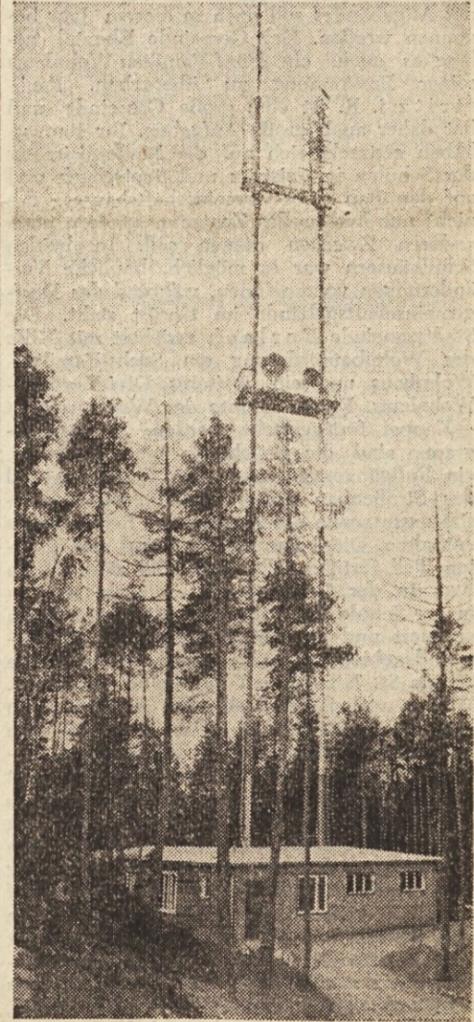
Am 27. November fand in Wien zur Frage des Finanzausgleichs für das Jahr 1958 eine neuerliche Konferenz der Landesfinanzreferenten und der im gemeinsamen Arbeitskomitee zusammengeschlossenen Vertreter des Österreichischen Städte- und Gemeindebundes statt. Bei der anschließenden Vorsprache im Finanzministerium konnten konstruktive Vorschläge zur Lösung des bisher noch strittigen Problems des interkommunalen Finanzausgleichs gemacht werden, die von Finanzminister Dr. Kamitz auch akzeptiert wurden, so daß dem Abschluß eines zunächst für ein Jahr befristeten neuen Finanzausgleichs zwischen Bund, Ländern und Gemeinden nichts mehr im Wege zu stehen scheint. Wesentlich — vor allem auch für die in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung zurückgebliebenen Gemeinden — ist dabei die Einführung eines Gewerbesteuer-Spitzenausgleichs auf Bundesebene, der zusätzlich zu dem von den Ländern praktizierten Gewerbesteuer-Spitzenausgleich treten soll.

Wie Landesrat Sima, der an der Herbeiführung der neuen Lösung initiativen Anteil hatte, über die Verhandlungen mitteilt, zeichnet sich im einzelnen folgende Regelung ab: Von sämtlichen Erträgen der Gewerbesteuer werden sechs Prozent als Beitrag zu den aus dem Selbständigenpensionsgesetz resultierenden Verpflichtungen abgezweigt. Dafür verpflichtet sich der Bund, denselben Betrag für den auf Bundesebene neu zu schaffenden Gewerbesteuer-Spitzenausgleich zur Verfügung zu stellen. Auch der Anteil am Gewerbesteuer-Spitzenausgleich, der sich mit dem Erreichen der entsprechenden Kopfquote erstmalig für die Bundeshauptstadt ergibt, fließt direkt dem Bund zu, während die Länder zehn Prozent ihres Gewerbesteuer-Spitzenausgleichs an den Bund abgeben. Man rechnet auf diese Weise mit einem Aufkommen von 150 Millionen Schilling, die den finanzschwachen Gemeinden in ganz Österreich zugeführt werden sollen. Der interkommunale Finanzausgleich ist damit auch auf Bundesebene übertragen. Der Vorteil, der sich hieraus für Kärnten mit seiner großen Anzahl von finanzschwachen Gemeinden ergibt, liegt auf der Hand. Es handelt sich um eine Maßnahme, die den unterentwickelten

Gebieten eine Teilnahme an der Konjunktur in ganz Österreich sichern soll. Durch diese Lösung wird den finanzschwachen Gemeinden auf gesamtösterreichischer Ebene geholfen, ohne daß dabei andererseits die Steuerhoheit der Gemeinden eine wesentliche Einbuße erleidet und die Gemeindeautonomie im grundsätzlichen verletzt wird, wie es zweifellos durch Teilung der Gewerbesteuer der Fall gewesen wäre. Es ist zu hoffen, daß diese Vorschläge der im Arbeitskomitee zusammengeschlossenen Vertreter auch von den höheren Instanzen des österreichischen Städte- bzw. Gemeindebundes sanktioniert werden.

Die Landesfinanzreferenten hatten bei ihrer jüngsten Vorsprache auch Gelegenheit, Finanzminister Dr. Kamitz die besonderen Wünsche der Länder vorzutragen. Der Finanzminister hat dabei die positive Erledigung insbesondere folgender Punkte zugesagt: 1. Eine entsprechende Änderung des bisher für das Lehrpersonal an Pflichtschulen geltenden Schlüssels. 2. Die aus der Versorgung der Flüchtlinge erwachsenden Kosten werden weiterhin vom Bund getragen. 3. Die für das Jahr 1956 als Zuschuß für die Krankenanstalten zugesagten 50 Millionen Schilling werden flüssig gemacht; Kärnten erhält seinen Anteil sofort nach Inkrafttreten des bereits vorbereiteten Krankenanstaltengesetzes. 4. Den Eisenbahngemeinden wird der vorgeschlagene Zuschuß gewährt. 5. Die im Bundesbudget 1957 vorgesehene Mehrdotierung von 30 Millionen Schilling für den Güterwegbau wird restlos den Ländern zugeführt, und zwar ohne daß Ländermittel für die Aktivierung der Summe bereitgestellt werden müssen.

Auch für die Notwendigkeit, im Rahmen des Finanzausgleichs den Ländern eine finanzielle Basis für den Ausbau der Landesstraßen zu geben, hatte der Finanzminister volles Verständnis. Die diesbezüglich gemachten Vorschläge werden jedoch erst bei den Finanzausgleichsverhandlungen für die kommenden Jahre, die bereits im Jänner beginnen und einem mehrjährigen Finanzausgleich gelten sollen, Berücksichtigung finden bzw. behandelt werden können.



in Kärnten ausgeführt hat. Als erstes wäre hier der Bau des Funkhauses zu nennen, das 1953 fertiggestellt wurde und das gegenwärtig weiter ausgebaut wird. Wenn man von dem großen, aber teilweise noch nicht wiederaufgebauten Wiener Funkhaus absieht, besitzt Kärnten derzeit das schönste und zweckmäßigste Funkhaus aller Bundesländer.

In den Jahren 1953/1954 wurde in Klagenfurt eine neue Mittelwellensendestation gebaut, um die schon unzulänglich gewordenen Empfangsverhältnisse zu verbessern. In dieser Anlage wurde zunächst ein 25 kW-Sender für das „Erste Programm“ aufgestellt und der alte 7 kW-Sender in St. Peter auf das bisher in Kärnten kaum hörbare „Zweite Programm“ umgestellt. Im Herbst 1957 wurde in der neuen Sendeanlage auch für das „Zweite Programm“ ein 25 kW-Sender in Betrieb genommen und die Station St. Peter stillgelegt. Neben den ersten provisorischen UKW-Sendern St. Peter und Kanzelhöhe ist ferner eine Reihe von kleineren Mittelwellensendern errichtet worden, so daß Kärnten heute das Bundesland mit

Fortsetzung Seite 2

# Die Leistungen der Gemeinden

Große Bürgermeisterkonferenz des Bezirkes Klagenfurt — 7 Millionen Schilling wurden in den Gemeinden verbaut

Am Montag, 2. Dezember, fand im Festsaal der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes Dr. Marko eine große Bürgermeisterkonferenz des Bezirkes Klagenfurt, der bekanntlich von den Karawanken bis zur Turracher Höhe reicht, statt. Insgesamt 45 Bürgermeister, ferner der Leiter der politischen Expositur Feldkirchen, Dr. Wieser und Beamte der Gemeindeabteilung der Kärntner Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaft wohnten dieser Tagung bei.

Bezirkshauptmann Dr. Marko erstattete einen umfangreichen Bericht über die Tätigkeit der Verwaltungsbehörden, die einen nachhaltigen Niederschlag auf die Gemeinden hatte. Aus dem Erfolgsbericht geht hervor, daß es einer Reihe von Gemeindeverwaltungen durch Zuwendungen seitens des Landes ermöglicht wurde, eine Bautätigkeit zu entfalten, die das Gemeindeleben nicht nur bereicherte, sondern auch das Antlitz des ganzen politischen Bezirkes veränderte. So erhielten die Gemeinden aus den Bedarfszuweisungen des Landes insgesamt 4.812.000 Schilling, während das rein verbauten Volumen in diesem Jahre für die Gemeinden sieben Millionen Schilling beträgt. In diesem Betrag sind die Darlehen, die aufgebracht wurden, und die Zuschüsse der Wohnbauförderung enthalten.

Wie Bezirkshauptmann Dr. Marko in seinem Bericht hervorhob, leiden die Gemeinden im allgemeinen an Schulausfall, die allmählich behoben wird. Ebenso gehören zu den Sorgen der Gemeindeverwaltungen die Trinkwasserversorgung, das Wohnungselend, die Unterbringung der Löschzüge der Feuerwehr und nicht zuletzt die nur langsam zu lösenden Probleme der Straßenverbesserung.

In der Gemeinde Albeck war es möglich, das Schulgebäude Sirtitz baulich so weit fertigzustellen, daß es jetzt winterfest geschlossen werden konnte.

Kürzlich wurde der Schulbau im Zuge der Restaurierung der Schule Ebental fertiggestellt und dem nachteiligen Wechselunterricht ein Ende gesetzt. Mit dem Umbau des Altgebäudes soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Der Gemeinde Ebental gelang es auch, ein Fünf-Familien-Wohnhaus seiner Bestimmung zu übergeben. Feistritz i. R. ist eine große Gemeinde und hat daher auch große Aufgaben. Ihr Bauvorhaben erstreckt sich auf die Modernisierung der Schulen in Feistritz und Suetschach und auf den Bau eines Gemeinschaftshauses, das nicht nur kulturelles Zentrum, sondern auch anderen Zwecken dienen soll. In beiden Schulhäusern war es möglich, bauliche Veränderungen vorzunehmen, während das Dorfgemeinschaftsgebäude im Gerüst steht. Die Stadtgemeinde Ferlach errichtet mit Hilfe der Wohnbauförderung ein Sechs-Familien-Wohnhaus und ein weiteres Drei-Familien-Wohnhaus. Ferner konnte der Wegbau Strau-Kappel fertiggestellt werden. Im Bauprogramm sind die Errichtung eines Bauhofes, ein Fußgängersteig über den Loiblbach und der Straßenbau Unterberger und Schießstattgasse sowie der Ausbau des Reßnigweges enthalten. Diese Bauvorhaben sind zum größten Teil fertiggestellt, zum Teil sind sie im Bau. In der Gemeinde Glanegg wurden in der Schule Friedlach die sanitären Anlagen erneuert und ein Zubau aufgeführt. Im Gemeindegebiet Glanhofen wurde die Schule St. Nikolaj und Glanhofen restauriert. Wie in vielen Schulgebäuden wurden auch hier die Fußböden der Klassenzimmer vom Schwamm befallen. Auch in der Schule Grafenstein wurden die Fußböden erneuert und das Rüsthaus der Feuerwehr im Rohbau fertiggestellt. Die Schule in Himmelberg wurde den Sommer über von oben bis unten renoviert, so daß sie zum Schulbeginn fertig war. Auch die Schule in Hörtendorf bzw. St. Jakob a. d. Straße erfuhr in den Schulferien bauliche Neuerungen. Vor allem wurde die elektrische Anlage neu montiert. Ludmannsdorf erhielt ein schönes Amtshaus mit lichten Verwaltungsräumen, ein Sitzungszimmer und zwei Wohnungen, ferner einen Güterweg Wellersdorf-Moschenitzen, während Oberdörfel 1956 mit dem Wegbau Selkach—Fransdorf begann. In Göltschach im Gemeindegebiet von Maria-Rain wurde die zweite Baustufe zur Instandsetzung der Schule bis zum Unterrichtsbeginn fertiggestellt. Die Schule erhielt auch eine automatische Wasserpumpe, wodurch die sanitären Anlagen verbessert werden konnten. Mieger baute ein Rüsthaus, das im Rohbau fertig ist. Die Verputzarbeiten werden in Eigenregie durchgeführt. Ossiach konnte mit den Renovierungsarbeiten an seiner Schule in diesem Jahr beginnen. Die Gemeindeverwaltung setzt weiter ihre Mittel beim Wasserleitungsbau ein, der im Zuge der Fremdenverkehrsförderung unerlässlich ist. Die Gemeinde Pörtlach a. W., deren Aufgabenbereich mannigfaltig ist, forcierte den Bau von drei Wohnhäusern mit je zwölf Wohnungen und den Personentunnel am Bahnhof als Beitrag zum Fremdenverkehr. Die Gemeinde Ebene Reichenau hat ihr Amtshaus im Rohbau fertiggestellt, während die Gemeinde St. Margareten i. R. zu den vordringlichen Bauvorhaben ein Leh-

rerwohnhaus zählt; die baulichen Vorarbeiten sind bereits im Gange. St. Urban hat den Umbau seiner Schule in zwei Baustufen vorgesehen und einen Raum für eine Schulküche an die Schule angebaut. Auch der Gemeindegewebau mit einem Gesamtaufwand von 707.693 Schilling schreitet fort. Schiefeling hat seinen Zubau zur Volksschule begonnen und zum größten Teil fertiggestellt. Die Umgestaltung des alten Schulhauses wurde auf 1958 zurückgestellt. Auch die Schule Steuerberg wurde renoviert, und die Schuljugend konnte bereits zum Schulbeginn ihr sauberes Schulhaus beziehen. Auch die Gemeinde Poggersdorf konnte mit der Erweiterung ihres Schulgebäudes den Wechselunterricht abschaffen.

Keutschach konzentrierte sich erfolgreich auf sein Fremdenzentrum Pyramidenkogel.

Im Gemeindebereich von Windisch Bleiberg konnte eine wichtige Brücke gebaut und seiner Bestimmung übergeben werden. Viktring: Der Gemeindeverwaltung ist es gelungen, durch Renovierung des Erd- und Obergeschosses, durch Installierung einer Zentralheizung und anderen Investitionsarbeiten im Schulhaus zwei Klassenräume zu gewinnen und konnten so den Hauptschulunterricht eröffnen. Dadurch bleibt den Hauptschülern der ersten und zweiten Klasse der weite Schulweg nach Klagenfurt erspart. Auch das Schulgebäude in Zell-Pfarr wurde durch Restaurierungsarbeiten modernisiert und durch Grundkauf ein Zubau im kommenden Jahr eingeleitet, wodurch Raum für sanitäre Anlagen, für Garderoben, für ein Lehrmittelzimmer und andere Zwecke gewonnen werden soll. Aber nicht allein die Schulhausbauten bzw. ihre Modernisierungen zählen zu den Sorgen der Gemeindeväter, auch auf anderem Gebiet muß vieles nachgeholt werden. So ist es der Gemeinde Steindorf ermöglicht worden, die Straßenbeleuchtung zu verbessern und die Gemeindegewege zu asphaltieren. Auch Tigring konnte seine Wege verbessern. Die Gemeinde Waiern setzt ihre organisatorischen und finanziellen

Kräfte bei ihrem Wasserleitungsbau ein. Groß-Wölfnitz baut einen Weg nach Großbuch und Maria-Wörth hat seine Straßenbeleuchtung durch Verkabelung auf einen neuzeitlichen Stand gebracht.

Vieles ist im kommunalen Bereich baulich durchgeführt worden, aber es sind noch mannigfache Projekte im Nachholprogramm der Gemeinden, die in den Krisenjahren und später in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren ins Hintertreffen gerieten oder akut geworden sind, enthalten. Ein gesunder Aufbaugeist und der Wille zur besseren Lebensgestaltung beseelt unsere Gemeindevorteiler. Bezirkshauptmann Dr. Marko schloß mit dem optimistischen Ausblick, daß es den Gemeinden auch allmählich gelingen werde, die vielen kommunalpolitischen Probleme, die wie eine Hypothek auf dem Gemeindeleben lasten, zu lösen.

## Kulturaufgaben der Gemeinden

Der Bezirkshauptmann legte den Bürgermeistern auch nahe, die Kulturarbeit in die Aufgaben der Gemeindeverwaltungen einzuschließen. Die Gemeinden sollen mehr als bisher an der Kulturreinrichtung des Stadttheaters, für dessen Bestehen das Land Kärnten neben der Stadtgemeinde Klagenfurt einen Millionenbetrag auswirft, teilnehmen. Burgschauspieler Philipp Zeska, Direktor des Klagenfurter Stadttheaters, legte den Bürgermeistern die Vorteile eines Landabonnements für die Theaterbesucher außerhalb der Landeshauptstadt dar, die in Theatergemeinschaften zusammengefaßt werden sollen. Um die Fahrtgelegenheit zu den Vorstellungen bemüht sich die Direktion des Stadttheaters.

Oberamtsrat Steiner von der Gemeindeabteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung behandelte in einem Kurzreferat das Thema „Steuern und steuerähnliche Einnahmen“ und verwies auf die Neuregelung des Gemeindeausgleichsfonds, wodurch sich den Gemeinden neue Perspektiven für ihre Pflichtaufgaben eröffnen.

Über das Straßengesetz informierte Amtsrat Wolf die Bürgermeister und erörterte auch verschiedene Verwaltungsfragen, die die Gemeinden betreffen.

Die Bürgermeister hatten Gelegenheit, verwaltungstechnische, finanzielle und kommunalpolitische Fragen, die sich aus der Verwaltungspraxis ergeben, zu diskutieren, wovon sie ausgiebig Gebrauch machten.

## Guter Gastgewerbenachwuchs

Freisprechfeier der Lehrlinge des Gaststättengewerbes in Oberwollanig

Am Sonntag, 1. Dezember, fand nachmittags eine von der Sektion Fremdenverkehr im Verein mit dem Lehrlingsreferat der Kammer der gewerblichen Wirtschaft in der Landesberufsschule für das Gastgewerbe in Oberwollanig bei Villach veranstaltete Freisprechfeier statt.

Insgesamt 54 Lehrlinge aus dem Kärntner Gastgewerbe besuchten die Internatsschule, die aus einer 1. Klasse für Kellner, einer 1. Klasse für Köche und einer 3. Klasse, die 21 Lehrlinge und Lehrmädchen besuchten, besteht. In dieser Fortbildungsschule sind im Lehrplan sowohl praktischer Unterricht (Küchenchef Pechmann und Servierchef Kravogel) als auch theoretischer Stoff vorgesehen, und zwar: Englisch und Fremdenverkehrskunde (Fachlehrer Huber), Betriebswirtschaft, Nahrungsmittelkunde und Hauswirtschaftslehre (Fachlehrerin Müller), Französisch

(Prof. Dr. Setz), Buchhaltung und Kalkulation (Dir. Dr. Satzke).

Sektionsobmann KR. Köstler, der zahlreiche Gäste, unter anderem Präsident Dipl.-Ing. Pfrimer, den Leiter des Fortbildungsschulwesens in Kärnten, Landesschulinspektor Roßbacher, Landesfremdenverkehrsdirektor Prof. Reitmann, den Leiter des Gewerbeförderungs-institutes KR. Jermende, den Vertreter der Arbeiterkammer Mooser und den Landessekretär der Sektion Fremdenverkehrsunternehmen Dr. Pogatschnigg, willkommen hieß, verwies in seiner Begrüßungsrede auf die Bemühungen aller zuständigen Stellen um einen qualifizierten Nachwuchs im Gaststättengewerbe. Namens des Fremdenverkehrsreferenten der Kärntner Landesregierung, Landesrat Ing. Truppe, begrüßte LAbg. Ing. Medlin die Festgäste und die Schüler und hob in seiner Ansprache hervor, daß Kärnten neben seiner schönen Landschaft auch die österreichische Liebenswürdigkeit, die besonders im Fremdenverkehr geübt werden soll, den erholungsuchenden Gästen zu bieten hat. Nach erfolgreichen Bemühungen ist es auch gelungen, erklärte der Redner, für das kommende Schuljahr aus Landesbudgetmitteln einen größeren Betrag flüssig zu machen.

Der Leiter der Landesberufsschule für das Gastgewerbe, Ing. Satzke, dankte namens des Lehrkörpers allen zuständigen Stellen für die Unterstützungen des Schulbetriebes. Mit einem Appell an die Lehrlinge, stets eingedenk zu sein, daß sie Dienende an den Gästen sind und im Blickpunkt des öffentlichen Interesses stehen, schloß der offizielle Teil der Feier. Hierauf wurden die Zeugnisse an die Lehrlinge verteilt, wobei einige ob ihres Lernerfolges besonders ausgezeichnet wurden. Der Kochlehrling des Bahnhofrestaurant, Villach, Hans Brandauer, wurde von Präsident Dipl.-Ing. Pfrimer mit einem Diplom ausgezeichnet. Wilhelm Unterweger, Koch, ebenfalls von derselben Gaststätte, Gertrud Käfer, Köchin im Café Lerch, und Walter Soré im Konzerthausrestaurant in Klagenfurt absolvierten die Fortbildungsschule mit sehr gutem Erfolg. Im Anschluß an die Freisprechfeier konnten sich die Gäste von den Fertigkeiten und den Kochkunstproben des Gastgewerbenachwuchses überzeugen.

## Ausbau der Rosentaler Bundesstraße und Neubau der Plimtscher Gurkbrücke

Wie der Straßenbaureferent der Kärntner Landesregierung, Landesrat Ing. Truppe, mitteilt, hat das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau dem Vergabeantrag betreffend den Ausbau der Rosental-Bundesstraße im Baulos „Federaun—Pogöriacher Kreuz“ mit einer Gesamtbaukostensumme von 7.300.000 Schilling zugestimmt. Mit den Arbeiten wird — trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit — umgehend begonnen werden. Hierbei sollen in besonderer Rücksichtnahme auf die Winterbeschäftigung jene Arbeiten bevorzugt ausgeführt werden, die nicht unter dem Frosteinfluß leiden. Ferner hat das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau den Vergabeantrag für den Neubau der Plimtscher Gurkbrücke bei Kilometer 9,1 der St. Veit—Völkermarkter Bundesstraße genehmigt. Das Gesamterfordernis beträgt 1.408.723 Schilling 53 Groschen.

## Bau der Wasserversorgungsanlage Völkermarkt

Der Vergabe der Arbeiten für die Herstellung des Bauteiles I der Wasserversorgungsanlage Völkermarkt wurde nunmehr durch den zuständigen Referenten der Landesregierung, Landesrat Ing. Truppe, zugestimmt. Die Aufwendungen betragen 540.231 Schilling für den baulichen Teil und 42.659 Schilling für den mechanischen Teil. Davon werden 32 Prozent durch Landes- und Bundeszuschüsse, der Rest durch die Gemeinde bzw. die Interessenten aufgebracht.

## Wasserversorgung Ferlach und Kanalisation Griffen

Außerdem hat das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau nunmehr die Zustimmung für den Bau der Kanalisation in Griffen erteilt. Zugleich wurde die Vergabe des Bauteiles I/57 der Wasserversorgung Ferlach mit einem Kostenaufwand von 283.110 Schilling genehmigt.

## Kärnten hat die meisten Sender

Fortsetzung von Seite 1:

der größten Zahl von Sendern ist. Insgesamt befinden sich in Kärnten gegenwärtig 20 von den 74 Mittelwellensendern und 2 von den 17 UKW-Sendern Österreichs.

Der Gebirgscharakter des Landes erfordert jedoch einen weiteren Ausbau des Sendernetzes, da erst etwas mehr als 50 Prozent der Bevölkerung Kärntens während der Abendstunden die österreichischen Rundfunkprogramme wirklich gut empfangen können.

Beim Fernsehen sind die Verhältnisse begreiflicherweise noch schwieriger; der Sender Pyramidenkogel wird aber schon etwa 40 Prozent der Bevölkerung guten Fernsehempfang ermöglichen.

Seit dem Beginn der Investitionstätigkeit des Österreichischen Rundfunks im Jahre 1949 wurden für den technischen Ausbau der Rundfunkanlagen in ganz Österreich rund 227 Millionen Schilling aufgewendet, ungefähr 25,9 Millionen Schilling oder 11,4 Prozent dieser Summe entfallen auf Kärnten, das ist mehr als das Doppelte des Betrages, der dem Anteil Kärntens von 5,6 Prozent an der Gesamtzahl der Rundfunkhörer entsprechen würde.

## Die Aufwendungen des Österreichischen Rundfunks

Das Budget des Österreichischen Rundfunks für 1957 sieht Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 180,7 Millionen Schilling vor. Die Aufwendungen für das Fernsehen, das aus Bundesmitteln finanziert wird, sind in dieser Ziffer nicht enthalten. Von den Einnahmen entfallen 149,5 Millionen oder fast 83 Prozent auf die Einnahmen aus den Rundfunkteilnehmergebühren, 31,2 Millionen oder 17 Prozent auf Einnahmen vorwiegend aus dem Werbefunk.

	Mill. S	%
Personal (einschließlich der eigenen Orchester)	60,0	= 33,2
Programm	33,3	= 18,4
Kostenvergütung an die Postverwaltung (Gebühreinerhebung usw.)	27,6	= 15,3
Investitionen	21,8	= 12,1
Technik	10,8	= 6,0
Werbefunk	9,2	= 5,1
Verwaltung	6,8	= 3,8
Instandsetzungen und sonstige Aufwendungen	6,4	= 3,5
Miete der Übertragungsleitungen	4,8	= 2,6
	180,7	= 100,0

Von den Gesamtausgaben entfallen rund 80 Millionen auf die sieben Rundfunkstudios. Für das Studio Klagenfurt wurden davon 5 Millionen Schilling oder 6,3 Prozent vorgesehen.

Der Personalstand des Österreichischen Rundfunks beträgt (ohne Fernsehen) 1230 Personen, davon sind in Kärnten 82 Personen oder 6,7 Prozent beschäftigt.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Österreich beträgt (November 1957) 1.828.000, davon in Kärnten 102.000 oder 5,6 Prozent.

## Elektrogeräteeinkauf ist Vertrauenssache

Eine Beratungsstelle der KELAG

Wenige Wochen trennen uns nur mehr von Weihnachten. Wie alljährlich stehen wir wieder vor der Frage: Was schenke ich meinen Angehörigen, Freunden und Bekannten? Elektrogeräte erfreuen sich dabei als Geschenkartikel von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit. Um jedoch für den zu Beschenkenden wirklich geeignete Waren auszuwählen, ist gerade bei diesen Geräten eine gute und fachliche Beratung notwendig. Die KELAG hat nun seit zwei Jahren im Gebäude der Hauptverwaltung in Klagenfurt eine Beratungsstelle eingerichtet, die jederzeit zugänglich ist und in der kostenlos alle gewünschten Auskünfte erteilt werden.

Im Zuge der Aufklärungstätigkeit veranstaltet die KELAG auch laufend Vortragsabende, bei denen geschulte Kräfte auf die vielen Vorteile der Elektroherde, Waschmaschinen und anderer elektrischer Geräte hinweisen. An Hand praktischer Beispiele überzeugen sie die Interessenten von der einfachen, zeit- und geldsparenden Handhabung der elektrischen Haushaltsmaschinen.

Auf die Beratungsstelle der KELAG sei vor Weihnachten besonders hingewiesen.

### Klavierabend Jörg Demus in Klagenfurt

Der Klavierlyriker Jörg Demus wählte zu diesem Konzert außer der Brahms-Sonate ein weniger anspruchsvolles Programm. Der zweisätzigen lyrischen Sonate e-Moll op. 90 von Ludwig van Beethoven folgten vier sehr bekannte Impromptus op. 142 von Franz Schubert und die jetzt oft gehörte Sonatine von Maurice Ravel. Über die als Schlußapotheose gespielte grandiose f-Moll-Sonate op. 5 von Johannes Brahms ist einiges zu sagen: Ungeöhnlich ist, daß Brahms dieses Werk fünfsätzig anlegte, jedoch wollte er damit etwas Besonderes sagen: So ist dem zweiten Satz das Motto beigegeben: Der Abend dämmert, das Mondlicht scheint, da sind zwei Herzen in Liebe vereint, und halten sich selig umschlungen. Zwischen Scherzo und Finale kommt Brahms in Form einer Variante auf diesen Satz zurück und nennt ihn Intermezzo, mit dem Untertitel „Rückblick“. „Rückblick“ auf den zweiten Satz, der von ihm besonders geliebt wurde. Er war erst zwanzig Jahre alt. So nahe uns die Polyphonie und Kontrapunktik in Brahms Kammermusik steht, fehlt sie in der f-Moll-Sonate vollständig. Doch macht sie die Jugendfrische, von der sie durchpulst wird, anziehend. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß für den Pianisten ein wesentliches Wirkungsfeld wegfällt, die schöne Aufgabe des polyphonen Ausarbeitens. Es bleiben somit nur zwei Faktoren, die Dynamik und Agogik, übrig. Es ist bezeichnend für die Künstlerschaft Demus', den wir als souveränen Ausdeuter kontrapunktischer Struktur kennen, daß es ihm trotzdem gelang, die Sonate so zu gestalten, daß man die Schwächen des Werkes über die Wiedergabe vergessen konnte. Gewaltig wurde die Sonate von Demus angefaßt, wobei seine Poesie im zweiten Satz besonders zur Geltung kam. Das Hauptthema des Scherzos war vielleicht etwas zu derb angefaßt. Rauschender Beifall nötigte dem Künstler noch Zugaben ab, die fast einen halben Klavierabend ausgefüllt hätten. M.

### Der Postdienst zu Weihnachten

Für den Bereich der Post- und Telegraphendirektion Klagenfurt wurde der Feiertagsdienst einheitlich geregelt, und zwar:

Am 15. Dezember (Silberner Sonntag) und am 22. Dezember (Goldener Sonntag) wird im allgemeinen normaler Sonntagsdienst gehalten. In Klagenfurt und Villach werden jedoch am 22. Dezember die Pakete wie an Werktagen zugestellt. Ferner ist am 22. Dezember die Aufgabe von Paketen bei den Bahnhofpostämtern Klagenfurt 2 und Villach 2 von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr ohne Anrechnung der Spätlingsgebühr vorgesehen.

Am 24. Dezember werden die reinen Aufgabepostämter (Klagenfurt 4, 5, 7, 9 und Limmersach bei Klagenfurt) ihre Schalter um 12 Uhr schließen. Bei den übrigen Postämtern, die Aufgabe- und Abgabedienst versehen, ist um 13 Uhr Kassa- und Schalter-schluß. Bei den Postämtern Klagenfurt 1 (Hauptpostamt) und Klagenfurt 2 (Bahnhofpostamt) ist am 24. Dezember um 13 Uhr Kassaschluß. Nach 13 Uhr sind bei den letztgenannten beiden Postämtern die übrigen Schalter wie an Werktagen geöffnet.

Am 25. Dezember werden in Klagenfurt, Villach, Feldkirchen, St. Veit, Spittal und Wolfsberg Eil- und dringende Pakete sowie Pakete mit verderblichem Inhalt und solche Pakete, die als Geschenkpakete zu erkennen sind, zugestellt.

Am 26. Dezember halten die Postämter Klagenfurt 1 und 2, Villach 2 und Spittal 2 normalen Sonntagsdienst. Die übrigen Postämter sind an diesem Tag geschlossen.

## Die Steinbrücken einst und jetzt

Ein Vortrag von Prof. Kieslinger, Techn. Hochschule Wien

Über Einladung des Ingenieurvereines und Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten hielt Prof. Dr. Alois Kieslinger von der Technischen Hochschule Wien (Lehrkanzel für technische Geologie) am 3. Dezember in Klagenfurt einen ausgezeichneten Vortrag über die Verwendung des Steines, und zwar des Natursteines, im Brückenbau.

Es ist dabei nur selbstverständlich, daß der Vortragende in einem weiten Bogen der Betrachtung bei den Brücken der Römer beginnen mußte, jenen Baudenkmalern des Altertums, die nicht nur zahlreich bis heute erhalten geblieben sind, sondern wie kein anderes Bauwerk über die Jahrhunderte hinweg bis zum heutigen Tage zum Großteil noch dem Verkehr dient. Dies allein spricht nicht nur für die äußerst hohe Baukenntnis und Baukunst der Römer, sondern gleichzeitig auch schon für den damals ausschließlich verwendeten Baustoff Naturstein. Daß der Brückenbau zur Römerzeit nicht nur hohes fachtechnisches Können verlangte, sondern daß ihm gleichsam eine kultische Bedeutung zukam, beweist die Bezeichnung des obersten römischen Priesters, des „pontifex maximus“, was zu deutsch und wörtlich soviel wie höchster Brückenbauer bedeutet.

Einmalig wie diese Straßenbrücken des alten Rom sind die zahlreichen Aquädukte im spanischen und südfranzösischen Raum, die heute noch ein beredtes Zeugnis ihrer Zeit und ihrer Erbauer ablegen.

Der Brückenbau der Römer blieb bis ins

## Glänzendes Gastspiel der Laibacher Oper

„Die vier Grobiane“, musikalisches Lustspiel von Ermanno Wolf-Ferrari im Stadttheater

Durch das Kulturamt der Kärntner Landesregierung wurde uns im Rahmen des Kulturaustausches zum vorigen Wochenende ein künstlerisches Ereignis geboten. Dieses wiegt in dieser Saison um so mehr auf, als wir weder von einem musikalischen Ereignis kaum von einer überdurchschnittlichen Opernaufführung reden können. Dieser musikalische Kunstgenuß wurde uns von der Laibacher Staatsoper mit Ermannos Wolf-Ferraris musikalisches Lustspiel „Die vier Grobiane“ im Stadttheater zuteil.

Wolf-Ferrari, ein Italiener, wurde 1876 in Venedig geboren und verbrachte den Großteil seines Lebens in München, war auch eine zeitlang Professor am Salzburger Mozarteum. 1906 wurden „Die vier Grobiane“ in München uraufgeführt. Trotz der Durchdringung altitalienischen Buffostils läßt sich eine deutschromantische Empfindsamkeit bei diesem Werk nicht leugnen. Der Dirigent Danilo Svara war der apart-instrumentierten, tänzerisch-duftigen Musik ein ausgezeichnete Interpret und das Orchester ein kultivierter Klangkörper, der es verstand, den melodischen Reichtum dieser Oper einwandfrei wiederzugeben.

Im Mittelpunkt des genußreichen Opernabends stand Ladko Korosec als Antiquitätenhändler, ein Baßbuffo von Klasse und großartiger Mimik als Grobian Nummer eins; Danilo Merlak, Friderik Lupša und Zdravko Kovač mit ihren schönen Stimmen und einem

charaktervollen, grotesken Spiel standen ihm in keiner Weise nach. Die Damen Elza Karlovčeva, Maruša Patihova, Milica Polagmar und Manja Mlejnikova (letztere haben wir noch aus einer Traviata-Aufführung in schönster Erinnerung) waren im Spiel und stimmlichen Wohlklang den männlichen Solisten ebenbürtige Partnerinnen. In kleineren Rollen sind noch die Tenöre Janez Lipušček und Miro Brajnik sowie Zlata Gašperšičeva zu erwähnen, deren Leistungen ebenso begeisterten. Als Kabinetstücke kann man die Gesangsquartette und Sextette bezeichnen. Mit großer Regiekunst waitete Ciril Debevec seines Amtes, wobei es ihm gelang, alle Szenen im guten Geiste Goldonis zu gestalten. Es war eine Meistersängeraufführung! Die Künstler erlebten nichtendende Ovationen. M.

### Offizielle Gäste bei der Aufführung der Laibacher Staatsoper

Der Aufführung von Ermanno Wolf-Ferraris Oper „Die vier Grobiane“ durch die slowenische Staatsoper im Klagenfurter Stadttheater am Samstag wohnten als offizielle Gäste aus dem Nachbarland der Präsident des Exekutivrates der Volksrepublik Slowenien, Boris Kraigher, und der Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten, Vlado Vodopivec, bei. Anschließend an die Aufführung fand in den Repräsentationsräumen der Landesregierung für Gäste und Mitwirkende ein vom Landeshauptmann gegebener Empfang statt.

## Baby Hamilton

Lustspiel in drei Akten von Anita Hart und Maurice Braddell

Der Held dieses frisch-fröhlichen Stückes ist ein Baby, das im spannenden Ablauf eine männerreiche Familie im Stadttheater in Unordnung bringt. Der Verdacht, jedes Mannsbild der Familie Hamilton könnte der Vater des Findlings sein, läßt sich als brauchbarer Stoff gut verarbeiten und in heiteren Szenen aufzuführen. Jedes Familienmitglied treibt seelengeologische Untersuchungen der menschlichen Triebwelt bei den männlichen Stücken, von denen sechs in der engeren Sippschaft gezählt werden können, obwohl einer bis zum verblüffenden Schluß gar nicht in Erwägung gezogen wird. Wer will, kann auch lachenden Auges den morschen Verputz der moralischen Fassade eines guten Familienidylls abbröckeln sehen.

Der versierten Regie Grete Bittners gelingt es, der vortrefflich aufgebauten Handlung noch die Lichter amüsanten Darstellungskunst durch das Ensemble aufzusetzen. Karlheinz Schmidt als Vater Bronson Hamilton spielt kraftvoll den Herrn im Haus mit ebensoviel Komik und Routine wie seine Söhne Charles (Marto Rech), James (Harald Föhr-Waldeck) und Derek (Wilfried Steiner), die mit sich wegen der Herkunft des Babys zu Rate gehen. W. Steiner überraschte mit seinen hoffnungsvollen Leistungen, die das Publikum nicht übersah. Kurt Jochen Grot hat seine Rolle

keineswegs überschätzt und verkörperte den Diener Edward steif und gemessen. Edith Theiner spielte ihre Mutter Hamilton wie immer erfolgreich. Grete Bittner als Fräulein Moorside war das ausgewachsene Enfant terrible und entlockte dem vollen Hause manche Lachsalven. In diesem Lustspiel lernte man einmal Ursula Haegler von einer anderen Seite kennen, und ihre barsche Jeanette Larune, die sie mit gesunder Komik auf die Bühne stellte, wirkte in der mit Spannung geladenen Familienatmosphäre mit erquickender Rückzündung. Herbert Stefan schließlich stellte seinen Pfarrer Dr. Fairfield lebensecht dar, der stets wußte, worauf es ankommt. Erich Kondrak schuf ein gefälliges Familien-Interieur für das Lustspiel, das gefiel und in dem die einzelnen Darsteller die Möglichkeit hatten, ihre Bühnenrumpfe auszuspielen. bl.

### Erfolgreiches Schweyda-Quartett

Das Schweyda-Quartett, das vor einigen Tagen im großen Stephanie-Saal zu Graz ein Konzert absolvierte, erspielte sich mit Beethoven, Marckhl und Dvorak einen ganz außerordentlichen Erfolg. Grazer Pressestimmen berichten hierüber einmütig: „Die Schweyda-Leute haben ausgezeichnet geegit. Sie sind wunderbare Kammermusiker... berufene Interpreten... man muß unser Nachbarland um diese Kammermusikvereinigung beneiden... eines der besten Streichquartette Österreichs... ein Quartett, wie es Graz brauchte... ehrliche Begeisterung... Beifall erbat sich Zugabe, mit der ein schöner und besonders wertvoller Abend beglückend ausklang.“

## Kärnten im Auslande

Kärnten wirbt in Frankreich und Italien — Günstige Perspektiven für die nächste Saison

Über Auftrag des Verwaltungsausschusses des Landesfremdenverkehrsamtes für Kärnten bereiste Dr. Kurt Rauchenwald, Abteilungsleiter des Landesfremdenverkehrsamtes, im Monat November Italien und Frankreich, um auch in diesen Ländern den überaus wichtigen persönlichen Kontakt mit den großen Reisebüros und Fremdenverkehrsorganisationen herzustellen bzw. zu vertiefen. Insgesamt wurden 128 Reisebüros besucht und auch eingehende Aussprachen mit den österreichischen Konsulaten sowie Vertretungen der österreichischen Fremdenverkehrswerbungen in Mailand und Paris gepflegt, die wertvolle Anregungen für die Werbung im Ausland ergaben.

Im allgemeinen wurde festgestellt, daß Kärnten trotz der bisher geringen persönlichen Werbung speziell für Sommeraufenthalte sehr gefragt ist, ja sogar die größten Schwierigkei-

ten bestehen, für die Sommermonate Buchungen durchführen zu können. Die Leistungen unserer Fremdenverkehrsbetriebe im Verhältnis zu ihren Preisen wurden als sehr zufriedenstellend bezeichnet. Überall wurde der Kärntner Landesprospekt als außerordentlich wirksam bezeichnet. Mit dem allgemeinen Werbematerial von Kärnten, wie Landesprospekt und Landesgaststättenverzeichnis, sind die Büros fast durchweg ausreichend versorgt, doch wurde überall über das absolute Fehlen von Orts- und Hausprospekten Klage geführt. Einzig und allein die Ortsprospekte von Velden und Mallnitz waren in einzelnen Büros zu sehen. Während einer großen Zahl von Schalterbeamten die Fremdenverkehrsverhältnisse in Tirol, Salzburg und Vorarlberg geläufig sind, trifft dies bei Kärnten leider nicht zu, ein Umstand, der sich neben dem vielfachen Fehlen einer korrespondierenden Stelle in Kärnten bisher ungünstig ausgewirkt hat. Es wurde daher eine Zusammenarbeit mit dem Kärntner Reisebüros und dem Landesfremdenverkehrsamt empfohlen.

Es wäre vorteilhaft, wenn bestimmten Reisebüros, die sich für Kärnten besonders interessieren, in einigen Orten ein wenn auch geringes Bettenkontingent zur Verfügung gestellt würde, da sich diese Büros dann verpflichten, Kärnten in ein spezielles Programm aufzunehmen. Auch wird es sich empfehlen, zu gegebener Zeit eine Gruppe von Auskunftsbeamten der vorgenannten Länder zu einer Informationsreise nach Kärnten einzuladen und die großen französischen und italienischen Reisebüros mit Schaufenstermaterial zu versorgen, das von anderen Bundesländern reichlich zur Verfügung gestellt wird. Auch die Beteiligung Kärntens an Ausstellungen und Messen in diesen Ländern wurde als sehr werbewirksam bezeichnet, und es würde wesentlich dazu beitragen, wenn Kärnten so als Reiseland bekanntgemacht werden würde.

### Straßensperre im Görtscitztal

Die Post- und Telegraphendirektion für Kärnten in Klagenfurt gibt bekannt, daß infolge einer Straßensperre der Görtscitztal-Bundesstraße in Brückl in der Zeit vom 2. bis 14. Dezember 1957 auf der Postautolinie Hüttenberg—Brückl—Klagenfurt ein Umsteigeverkehr eingerichtet wird. Der Kurs 5 (Klagenfurt ab 11.30 Uhr) muß aus verkehrstechnischen Gründen um 50 Minuten vorverlegt werden und fährt bereits um 10.40 Uhr ab Klagenfurt.

Dipl.-Ing. E. Dobernig

## Amtlicher Anzeiger

### Amt der Kärntner Landesregierung

#### Kundmachung

des Landeshauptmannes vom 25. November 1957, Zl. Vet.-44/15/1957, mit welcher der für ein Kilogramm berechnete durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete Schweine aller Qualitäten für den Monat Dezember 1957 festgesetzt wird.

Gemäß § 52 lit. a) des Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, RGBl. Nr. 177, in der geltenden Fassung, wird der pro Kilogramm berechnete durchschnittliche Marktpreis, der im Vormonat in Klagenfurt für geschlachtete Schweine aller Qualitäten amtlich notiert war, für den Monat Dezember 1957 mit S 15.— pro Kilogramm festgesetzt. — Klagenfurt, am 25. November 1957. — Vet-44/15/1957.

Für den Landeshauptmann:

Der Landeshauptmannstellvertreter:

Ferlitsch e. h.

#### Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt

#### Verkehrsbeschränkung der Loiblpaß Bundesstraße

Infolge Durchführung von Bauarbeiten für den Umbau von drei Brücken zwischen Kilometer 25,1 und 25,6 der Loiblpaß Bundesstraße wird über Antrag des Straßenbauamtes Klagenfurt vom 28. November 1957, Zl. 3228-II/4/57/Ka/Sü, gemäß §§ 31 Abs. 2, 32 und 33 der Straßenpolizeiordnung, BGBl. Nr. 59/1947, nachstehende Verkehrsbeschränkung verfügt: 1. Die drei Brückenbaustellen sind nur einspurig befahrbar. 2. Das Befahren dieses Straßenstückes mit LKW mit Anhängern und schweren Autobussen wird untersagt. Eine Überfahrt von großen Omnibussen von Jugoslawien über den Loiblpaß nach Kärnten ist daher nicht möglich. Es ist damit zu rechnen, daß diese Verkehrsbeschränkung erst gleichzeitig mit der Aufhebung der Wintersperre im Frühjahr 1958 außer Kraft gesetzt werden wird. — Klagenfurt, am 29. November 1957. — 6 L 251/57-2.

Der Bezirkshauptmann:

I. V. Dr. Hinterberger e. h.

#### Bezirkshauptmannschaft St. Veit an der Glan

#### Vorübergehende Straßensperre der Görttschitzal Bundesstraße; Umbau der Gurkbrücke Brückl

Über Antrag des Straßenbauamtes Klagenfurt wird infolge dringender Instandsetzungsarbeiten bei der Gurkbrücke Brückl Nr. 1366 bei Kilometer 43,5 der Görttschitzal Bundesstraße diese Brücke gemäß § 31 Abs. 1, 32 und 33 der Straßenpolizeiordnung, BGBl. Nr. 59/1947, in der Zeit vom Montag, den 2. Dezember 1957, bis einschließlich Samstag, den 14. Dezember 1957, täglich von 9 Uhr bis 16.30 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt. Eine Umleitungsmöglichkeit für PKW und Fuhrwerke bis 1 Tonne Gesamtgewicht ist über Schmiededorf—Reinegg zur St. Veit—Völkermarkter Bundesstraße möglich. Die Umleitungsmöglichkeit für den Verkehr über 1 Tonne Gesamtgewicht besteht auf der Strecke St. Veit—Klagenfurt. Der Fußgängerverkehr ist während der Instandsetzungsarbeiten über die Brücke möglich. — 26. November 1957. — 6 G 182/57-2.

Der Bezirkshauptmann:

Dr. Oberlerchner e. h.

#### Bezirkshauptmannschaft Spittal a. d. Drau

#### Gewichtsbeschränkung auf 3 Tonnen Gesamtbelastung auf der Schrottengrabenbrücke bei Kilometer 12,4 der Trefflinger Landesstraße

Über Antrag des Straßenbauamtes Spittal an der Drau vom 19. November 1957, Z. 3594/VI/a/1957/KA/La, wird gemäß § 29 BGBl. Nr. 46/1947 für die Schrottengrabenbrücke bei Kilometer 12,4 der Trefflinger Landesstraße eine Gewichtsbeschränkung auf 3 Tonnen Gesamtbelastung verfügt. Gleichzeitig wird das Straßenbauamt Spittal an der Drau ermächtigt, die entsprechenden Verkehrsschilder anzubringen. Übertretungen dieser Verfügung werden als Verwaltungsübertretung nach § 72 BGBl. Nummer 46/1947 mit Geld- und Arreststrafe geahndet. — Spittal a. d. Drau, am 26. November 1957. — Z. 6-T 193/57-5.

Der Bezirkshauptmann:

Dr. Trattler e. h.

#### Gemeindeamt Kirchbach im Gailtal

#### Stellenausschreibung

Beim Gemeindeamt Kirchbach i. G. gelangt die Stelle eines Vertragsbediensteten zur Besetzung. Die Anstellung erfolgt in Entlohnungsgruppe e VBG 1948 mit einjähriger Probezeit. Nach erfolgter zweijähriger Verwendung und Ablegung der allgemeinen Kanzeleprüfung erfolgt Übernahme in die Entlohnungsgruppe d. Als Bewerber kommen in Betracht: Österreiche Staatsangehörige, die Fachkenntnisse und Eignung besitzen, verlässlich, geistig und körperlich gesund und nicht über 35 Jahre alt sind und im übrigen die Anstellungserfordernisse des Gemeindebedienstetengesetzes 1955 erfüllen. Unter der gleichen Voraussetzungen haben Kriegsverwehrene den Vorzug. Bewerber um die Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Ansuchen mit Lebenslauf, Schul- und Praxiszeugnissen, polizeilichem Führungszeugnis und amtärztlichen Gesundheitszeugnis bis zum 20. Dezember 1957 beim Gemeindeamt Kirchbach im Gailtal einzureichen. Später einlangende sowie mangelhaft belegte Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. — Kirchbach, am 29. November 1957.

Der Bürgermeister:

Baurecht e. h.

#### Verlautbarung

Der Verein Dorfgemeinschaft Ottmanach hat sich mit dem Heimat-, Trachten- und Schuhplattlverein „die Magdalensberger“ durch Zusammenschluß vereinigt.

Albert Ramusch, Freudenberg.

#### Vereinsauflösung

Der Feitelverein Reichersdorf hat sich freiwillig aufgelöst.

Reichersdorf, am 30. November 1957.

Franz Wieser, Reichersdorf.

#### Vereinsauflösung

Die Ortsgruppe Kreuth bei Bleiberg des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ hat sich aufgelöst.

Kreuth, am 30. November 1957.

Franz Binter, Kreuth.

## Gerichtliche Verlautbarungen

### Landes- als Handelsgericht Klagenfurt

#### GENOSSENSCHAFTSREGISTER

##### Änderungen:

**Raiffeisenkasse Oberdrauburg**, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Mit Beschluß der Generalversammlung vom 6. Oktober 1957 wurden die Statuten neu gefaßt. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: a) mit Beschränkung auf die Mitglieder: die Gewährung von Darlehen und Krediten aller Art zu ihren Wirtschafts- und Geschäftsbetrieben, jedoch nur nach Maßgabe der Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit und des tatsächlichen Erfordernisses; b) ohne Beschränkung auf die Mitglieder: die Annahme von Spareinlagen und sonstigen Einlagen; die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs; die Durchführung von Zahlungen und Inkassi im In- und Ausland; die Besorgung aller bankmäßigen Vermittlungsgeschäfte, insbesondere An- und Verkauf von Wertpapieren, deren Verkauf und Verwaltung sowie den Handel mit Valuten (ausländische Noten und Münzen aus unedlen Metallen) sowie mit auf ausländische Währung lautenden Reiseschecks (Devisen). Die Bekanntmachungen erfolgen nunmehr durch Anschlag an der Kundmachungstafel der Genossenschaft bzw. durch schriftliche Verständigung der Mitglieder. Der Vorstand besteht nunmehr aus dem Obmann, dem Obmannstellvertreter und mindestens vier weiteren Vorstandsmitgliedern. Vertretungsbefugte sind nunmehr zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam, darunter der Obmann oder der Obmannstellvertreter. Aus dem Vorstand ausgeschieden: Hans Niedermüller sen. Neugewählt: Hans Niedermüller jun., Gastwirt und Sägewerksbesitzer in Oberdrauburg, als Obmannstellvertreter. — 28. 11. 1957. — Gen. 4/18-60.

#### Vorschubkassen-Verein für die Ortsgemeinde St. Jakob im Lesachtale und Umgebung

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Mit Beschluß der Generalversammlung vom 7. April 1957 wurden die Statuten neu gefaßt. Die Firma lautet nunmehr: Raiffeisenkasse St. Jakob im Lesachtal, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: a) mit Beschränkung auf die Mitglieder: die Gewährung von Darlehen und Krediten aller Art zu ihren Wirtschafts- und Geschäftsbetrieben, jedoch nur nach Maßgabe der Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit und des tatsächlichen Erfordernisses; b) ohne Beschränkung auf die Mitglieder: die Annahme von Spareinlagen und sonstigen Einlagen; die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs; die Durchführung von Zahlungen und Inkassi im In- und Ausland; die Besorgung aller bankmäßigen Vermittlungsgeschäfte, insbesondere An- und Verkauf von Wertpapieren, deren Verkauf und Verwaltung sowie den Handel mit Valuten (ausländische Noten und Münzen aus unedlen Metallen) sowie mit auf ausländische Währung lautenden Reiseschecks (Devisen). Die Bekanntmachungen erfolgen nunmehr durch Anschlag an der Kundmachungstafel der Genossenschaft bzw. durch schriftliche Verständigung der Mitglieder. Der Vorstand besteht nunmehr aus dem Obmann, dem Obmannstellvertreter und mindestens drei weiteren Vorstandsmitgliedern. Vertretungsbefugte sind nunmehr zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam, darunter der Obmann oder der Obmannstellvertreter. Ein Geschäftsanteil beträgt nunmehr 50 Schilling. Aus dem Vorstand ausgeschieden: Josef Kofler vlg. Würdalenz, Josef Kofler vlg. Küher, Michael Leyrer, Josef Schmid und Heinrich Pfitscher. Neugewählt: Klemens Einetter, Landwirt in St. Jakob, als Obmannstellvertreter; Sylvester Rauter, Landwirt in Strajach, Erich Schmid, Landwirt in

St. Jakob, und Sebastian Fritzer, Landwirt in Podlanig, als Vorstandsmitglieder. — 28. 11. 1957. — Gen. 3/82-68.

### Edikte und Konkurse

#### Beschluß

In der Kündigungssache des Matthias Steiner, Besitzer in Kleblach 34, wider Karl Neuherr, Hilfsarbeiter in Oberallach 1, derzeit unbekanntes Aufenthalts, wegen gerichtlicher Aufkündigung, wird JOK Rudolf Klamm er des Bezirksgerichtes Greifenburg zum Zustellungskurator bestellt, der den Kündigungsgegner auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis er selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt. — Bezirksgericht Greifenburg, 2. Dezember 1957. — K 8/57.

#### Versteigerungsedikt und Aufforderung zur Anmeldung

Verpflichtete Partei: Johann Lamprecht, Besitzer in Gattersdorf Nr. 26, Post Obertrixen.

Auf Antrag der betreibenden Partei Kärntner Landes-Hypothekenanstalt in Klagenfurt, Domgasse 3, findet am 28. Dezember 1957, vormittags 9 Uhr, beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, 1. Stock, auf Grund der hiemit mit Ausnahme des geringsten Gebotes genehmigten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaft statt:

Grundbuch Völkermarkt, KG Korb, E.-Z. 5, Wohn- und Gasthaus in Gattersdorf Nr. 26, zweigeschossig, Wirtschaftsgebäude, zwei Holz- hütten, Grundstücke (17.974 Quadratmeter), Schätzwert samt Zubehör: 145.897 Schilling, geringstes Gebot: 97.264.66 Schilling, Vadium: 14.589.70 Schilling.

Zur Liegenschaft Grundbuch Völkermarkt, KG Korb, E.-Z. 5, gehört folgendes Zubehör: 1 Rind, 5 Schweine, 30 Hühner, landwirtschaftliche Geräte, Gastzimmereinrichtung, 2000 kg Heu, 500 kg Stroh, Obstbäume im Schätzwert von 16.190.— Schilling. Unter dem geringsten Gebot findet ein Verkauf nicht statt. Das Bezirksgericht Völkermarkt als Grundbuchgericht hat die Anberaumung des Versteigerungstermins anzumerken. An die dinglich Berechtigten, insbesondere an die Pfandgläubiger, Besitzer von Kredit- oder Kautions-Hypotheken, und bezüglich der Steuern und Abgaben an die öffentlichen Organe ergehen die in der folgenden Nachricht enthaltenen Aufforderungen. — Bezirksgericht Völkermarkt, am 28. November 1957. — E 20/57.

#### Versteigerungsedikt

Am 28. Dezember 1957, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, 1. Stock, die Zwangsversteigerung der Liegenschaft Grundbuch Völkermarkt, KG Korb, E.-Z. 5, statt. Schätzwert: 145.897.— Schilling, Wert des Zubehörs: 16.190.— Schilling, geringstes Gebot: 97.264.66 Schilling, Vadium: 14.589.70 Schilling. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermin vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. — Bezirksgericht Völkermarkt, am 28. November 1957. — E 20/57.

### Einigungsamt Klagenfurt

#### Kundmachungen

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Kollektivvertrag hinterlegt, welcher mit 1. September 1957 in Kraft tritt. Abgeschlossen am 7. Oktober 1957 zwischen dem Fachverband der Papier-, Zellulose-, Holzstoff- und Pappenindustrie Österreichs und der Gewerkschaft der Arbeiter der chemischen Industrie. Betrifft: Nachtarbeitszulage. Dieser Kollektivvertrag wurde am 17. November 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, am 2. Dezember 1957. — Ke 162/57-3.



Für festliche Stunden!

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Kollektivvertrag hinterlegt. Abgeschlossen am 1. Juli 1957 zwischen dem Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie Österreichs (Verband der Nahrungsmittelindustrie) und der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft, Sektion Industrie und Gewerbe. Betrifft: 14. Monatsgehalt u. a. für die Angestellten der Teigwaren-, Suppenkonserven-, Back- und Puddingpulverindustrie Österreichs mit Ausnahme von Vorarlberg. Dieser Kollektivvertrag wurde am 17. November 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, am 2. Dezember 1957. — Ke 163/57-2.

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Zusatzkollektivvertrag hinterlegt. Abgeschlossen am 15. Juli 1957 zwischen dem Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie Österreichs und der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft, Sektion Industrie und Gewerbe. Betrifft: Gültigkeit des Kollektivvertrages vom 26. Juni 1956 für die Mitgliedsfirmen der Verbände der Fisch-, Likör-, Spirituosen-, Kohlsäuregetränke- und Kühlindustrie. Dieser Zusatzkollektivvertrag wurde am 17. November 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, am 2. Dezember 1957. — Ke 164/57-2.

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Kollektivvertrag hinterlegt, welcher wie im Art. II. näher bezeichnet in Kraft tritt. Abgeschlossen am 21. August 1957 zwischen dem Fachverband der Bekleidungsindustrie Österreichs und der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft, Sektion Industrie und Gewerbe. Betrifft: 14. Monatsgehalt für die Angestellten in der Bekleidungsindustrie Österreichs mit Ausnahme von Vorarlberg. Dieser Kollektivvertrag wurde am 17. November 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, am 2. Dezember 1957. — Ke 167/57-2.

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Lohnvertrag hinterlegt, welcher mit 8. Juli 1957 in Kraft tritt. Abgeschlossen am 15. Juli 1957 zwischen dem Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie Österreichs (Verband der Hefe- und Spiritusindustrie) und der Gewerkschaft der Lebens- und Genussmittelarbeiter. Betrifft: Löhne in den dem obigen Fachverband angehörenden Spiritus- und Preßhefefabriken. Dieser Lohnvertrag wurde am 17. November 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, am 2. Dezember 1957. — Ke 169/57-2.

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Zusatzkollektivvertrag hinterlegt, welcher mit 1. Jänner 1957 in Kraft tritt. Abgeschlossen am 15. August 1957 zwischen dem Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie Österreichs und der Gewerkschaft der Lebens- und Genussmittelarbeiter. Betrifft: Urlaubszuschuß in der Back- und Puddingpulverindustrie. Dieser Zusatzkollektivvertrag wurde am 17. November 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, am 2. Dezember 1957. — Ke 170/57-2.

## Namhafte Steuerersparnis

erlangt man mit unseren Lebenspolizzen. Sie gewährleisten die Deckung von künftigen Vermögensbedarf oder von Erbschaftssteuern, aber hauptsächlich die Versorgung der Angehörigen. Fragen Sie darüber bei uns an. Wiener Städtische Versicherung, Filialdirektion für Kärnten, Klagenfurt, Paradeisergasse 9, Telefon 61-01.